

Themenheft Nr. 4

Störungssuchgeräte und ihre Geschichte

Originalbeitrag erschienen in: FUNKGESCHICHTE 40 (2017) Nr. 232, S. 72

“Kampf den Rundfunkstörungen - deutsche Störungssuchgeräte und ihre Geschichte zwischen 1926 und 1944” ist der Inhalt einer neuen Schrift zu einem fast vergessenen Teil der Rundfunkgeschichte.

Mit dem Ende der AM-Ära lässt verständlicherweise das Interesse an deren Erfolgen und Problemen nach. Jeder Funkempfang ist aber untrennbar mit der Beherrschung der Funkstörungen verbunden. In diesem Sinne sind die Störungssuchgeräte ein beachtenswerter Aspekt der Rundfunkgeschichte.

Beginnend mit den ersten Jahren des Rundfunkempfangs in Deutschland werden die Versuche von Funkfreunden und Behörden beschrieben, den Störungen durch elektrisch betriebene Maschinen und Haushaltsgeräte entgegen zu treten.

Ab 1932 wurde die Verantwortung für das Aufspüren von Störern und die Kontrolle einer erfolgreichen Entstörung der Deutschen Post übertragen.



Im Zuge des systematischen Ausbaues des Entstörungsdienstes erhielten die Dienststellen für ihre Tätigkeit Werkzeuge, funktechnische Geräte und sogar Kraftwagen zur Verfügung gestellt.

Eine besondere Rolle spielten natürlich die Störungssuchgeräte. Da sie im wesentlichen nur den Postbediensteten zur Verfügung standen, wurden sie von der Allgemeinheit kaum wahr-

genommen. Nur wenige Exemplare gerieten nach ihrer Außerdienststellung in Privathand.

Technische Informationen zu den Störersuchgeräten sind kaum zu finden. Diesem Mangel abzuwehren dient die vorliegende Schrift. Die besprochenen Geräte sind im Originalzustand bzw. an wenigen Stellen originalgetreu restauriert und in vielen, oft großformatigen Farbbildern dargestellt. Die Bilder unten zeigen Beispielseiten.


Das Heft umfasst 47 Seiten im A4-Format. Es beinhaltet neben der Beschreibung von 12 Störersuch- und Störmessgeräten über 100 Abbildungen, davon 67 Farbfotos.

Der Bezug erfolgt auf Bestellung mit beigefügter Rechnung. Der Preis beträgt 18 Euro zuzüglich 1,50 Euro Versand, also insgesamt 19,50 Euro.

Bestelladresse:
Dr.-Ing. Herbert Börner
Tel. 03677/882175
oder per eMail:
kontakt@herbert-boerner.de

3. Das Störersuchgerät von Postinspektor Leppin

Technische Daten
 Baujahr: 1926
 Schaltung: 2 Röhren, 1 Freie
 Röhren: 20 Hg 40
 Frequenzbereich: 150 - 1500 kHz
 Gehäuse: Sperrholz
 Abmess.: 8 x 40 cm
 T: 11 cm
 H: 20 cm
 Gewicht: ohne Batt.: ?
 mit Batt.: 4,0 kg



Herr Leppin und die Rückkoppler
 Erstar unentdeckt erschienen die vielen Klagen über "Rückkoppler". Die Rückkopplung stand der Lautstärke- und Transmissionserhöhung in einfachen Gerätekombinationen. Von 1923 bis 1925 versuchten über nur ein ausgereiftes Verfahren (relativ spät) wurde sie ab September 1925 freigegeben [31].

So zum Beginn der dreißiger Jahre waren fast alle in Betrieb befindlichen Rundfunkgeräte "Virt- und Absorptionsgeräte", wie man sie vereinzelt nannte [32]. Dreht man am Rückkopplungsregler, so wird ein Punkt erreicht, bei dem Selbstregeneration eintritt. Darin ergibt die Differenz zwischen der örtlichen Schwingung und der Senderfrequenz einen störenden Pfeifton. Durch die Ausrichtung über die eigene Antenne ist dabei Pfeifton auch in benachbarten Rundfunkgeräten zu hören.

Da der störende Empfänger sich hauptsächlich selbst hört, ist es wenig verständlich, warum die Rückkopplung nicht augenblicklich auf einen unrichtigen Wert zurückgegriffen wird. Aber wie auf den verschiedenen Diagrammen ersichtlich ist, wurde selbst 1935/36 noch jede zwangsweise Störung vor einem Rückkoppler verursacht.

Diesen Rückkoppler setzte 1926 der Postinspektor A. Säggen in Hamburg den Kauf am 11.31. Er konstruierte ein "Battergerät", das aus einem tragbaren Zweierstrahl-Empfänger mit eingebaute

Rahmenantenne bestand. Mittels Kopfhörern konnte er im Vorübergehen an der Wohnung des Störers ein Maximum der Lautstärke und mit der Minimum-Position der Rahmenantenne die Richtung ziemlich genau feststellen.





Fig. 4. Wie der Feli-Antenne getragen und benutzt wird.

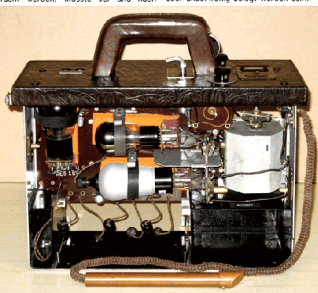

14. Das Siemens-Störersuchgerät SuG 68 und SuG 68 c

Technische Daten
 Baujahr: 1926 - 1939
 Schaltung: 3 Röhren, 2 Freie
 Röhren: R52 094, R52 094, R52 104
 Frequenzbereich: 150 - 400 kHz
 500 - 1500 kHz
 Gehäuse: Sperrholz loderbezogen
 Abmess.: 8 x 41 cm
 T: 14,5 cm
 H: 27 cm
 Gewicht: ohne Batt.: 5,4 kg
 mit Batt.: 7 kg

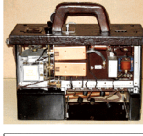
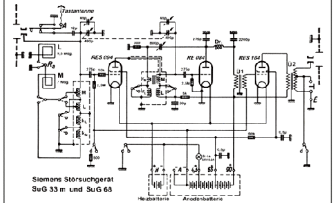


Der ab Anfang 1935 ausgelieferte Störersuchgeräte-Typ SuG 68 ist im Grunde genommen lediglich eine Umbenennung des bewährten Typs SuG 33 m. Der einzig scheinbare Unterschied ist der Fall für die Frontplatte sollte der Kopfhörer in dem dafür vorgesehenen Fach untergeköpft werden, musste vor und nach oder anderweitig belegt werden sein.

jeden Gebrauch das gesamte Gerät aus dem Gehäuse genommen werden. Dies ist eine unglückliche Lösung, zumal sich die sekundäre Verstärkung in der Frontplatte verhalten. Dabei wird das Gehäusewand verhalten. Dabei wird das Gehäusewand verhalten. Dabei wird das Gehäusewand verhalten.

Aufbau und Schaltbild entsprechen denen des SuG 33 m, vgl. auch [14.1].

Siemens Störersuchgerät SuG 33 m und SuG 68